Date: 01.07.2020

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 3
Surface: 58'862 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 77656256
Coupure Page: 1/2

Gesundheit | Das Angebot in der psychischen Versorgung wird im Wallis neu strukturiert

Präventiv, dezentral, ambulant, patientennah

Langfristige Umsetzung. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und Kantonsarzt Dr. Christian Ambord gehen die Weiterentwicklung der psychischen Gesundheit im Wallis an. FOTOS MENGIS MEDIA

THOMAS RIEDER

SITTEN | Die Betreuung psychisch kranker Menschen soll im Wallis ganzheitlicher werden. Die Strategie setzt auf Prävention, Patientennähe und fördert ambulante Leistungen gegenüber stationären Massnahmen.

Das Dossier ist breit und komplex. «Wir sprechen von einem langfristigen Projekt, das medizinische wie gesellschaftliche Herausforderungen stellt», sagte die zuständige Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten gestern vor den Medien. Die aktuelle Planung geht davon aus, dass mit der Umsetzung ab 2025 begonnen werden kann. Die Aussensicht liefert dazu das Berner Beratungsbüro B & A. Es hat aus dem Istzustand der psychischen Versorgung zwei Pfeiler mit fünf Zielen abgeleitet.

Den ersten Pfeiler bildet die patientennahe Versorgung, den zweiten ein darauf ausgerichtetes, koordiniertes, bedarfsorientiertes Angebot. Zur Strategie gehören auch Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit und Prävention, insbesondere durch Informationskampagnen.

> **«Das Projekt stellt medizinische wie gesellschaftliche Herausforderungen»**
>
> Esther Waeber-Kalbermaatten
> Staatsrätin

Prioritär wird die Arbeit an den beiden ersten Zielsetzungen aufgenommen, wie Esther Waeber-Kalbermatten sagt.

Date: 01.07.2020

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 3
Surface: 58'862 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 77656256
Coupure Page: 2/2

– Die stationäre und ambulante Versorgung ist möglichst dezentral verteilt sowie eng mit der somatischen Versorgung verbunden.
– Die Verlagerung von stationärer hin zu ambulanter Versorgung wird fortgesetzt.

Reduktion von 202...

Aktuell verfügt die stationäre psychiatrische Versorgung im Wallis über 202 Betten an den Standorten Siders (10 Betten für die Kinder- und Jugendpsychiatrie), Klinik Saint-Amé (18 Betten), Malévoz (128 Betten) und Brig (PZO 46 Betten). Nach dem Spitalumbau in Sitten soll die Psychiatrie auch dort 30 Betten erhalten. Diese Angebotsausweitung für das Kantonsspital macht Sinn. «Ein Notfall braucht immer wieder auch Psychiater», sagt dazu Kantonsarzt Dr. Christian Ambord. So werden in Sitten die Disziplinen näher zusammenrücken, was in Brig bereits seit 1978 praktiziert wird. Das komplette Angebot in Brig mit stationärer und ambulanter Therapie sowie Notfall rund um die Uhr gilt als Muster für die im Mittel- und Unterwallis noch zu schaffenden Strukturen. Die künftige Spitalorganisation sieht für Sitten und Martinach ähnliche Dienste vor wie in Brig unter Einbezug der Standorte Siders respektive Saint-Amé, Monthey und Rennaz. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie wird aufgrund der geringen Hospitalisierungen aufs Ober- sowie Mittel- und Unterwallis konzentriert. Malévoz konzentrierte über Jahrzehnte sämtliche psychiatrischen Spitalbetten fürs französischsprachige Wallis auf sich. Das wird mit der Verschiebung in den Zentren von Martinach und Sitten mit Notfallstationen und Akutsomatik zu Ende gehen. Überdies ist die dortige Infrastruktur veraltet. Bis 2030 wird die Psychogeriatrie (32 Betten) in Malévoz aufgelöst und die Psychiatrie um 71 Betten auf deren 25 reduziert. Dieses Angebot richtet sich auf eine neue soziale Institution ein, die auf die Betreuung von Personen mit chronischen psychischen Erkrankungen spezialisiert ist. In diesem Bereich besteht ein Platzangebot.

...auf 155 Spitalbetten

Die Umsetzung wird zwischen 2025 und 2030 schrittweise erfolgen. Unter dem Strich werden im Kanton über die nächsten zehn Jahre 47 Betten für psychische Patienten abgebaut. Das widerspiegelt die Verschiebung in den ambulanten Bereich. Die Psychiatrie folgt hier dem Trend anderer Disziplinen. «Ziel ist», so Esther Waeber-Kalbermatten, «die Patienten in ihrem sozialen Umfeld zu belassen und nicht in eine klinische Situation zu verbannen.» Das neue Konzept erfordert laut Dienstchef Victor Fournier eine intensive Koordination mit weiteren Akteuren im Bereich psychische Gesundheit. Dazu gehören insbesondere die privaten Arztpraxen, die Langzeiteinrichtungen wie Alters- und Pflegeheime sowie die Sozialmedizinischen Zentren und auch die sozialen Institutionen und Stiftungen.

Die ganze Umsetzung hängt von vielen Faktoren ab. Sie sind längst noch nicht alle in Stein gemeisselt. Massgeblich ist dafür auch die Weiterentwicklung des ambulanten Sektors. Am Ende steht eine bedürfnisgerechte Abdeckung der Versorgung.

Aktuell rechnet die neue psychiatrische Spitalorganisation über einen Zeitraum von 30 Jahren mit jährlichen Ausgaben von sechs Millionen Franken für die Schaffung von rund 30 neuen Arbeitsplätzen. Hinzu kommen jährliche Investitionskosten von 1,9 Millionen Franken für die neue Spitalinfrastruktur. Die Schaffung der neuen Sozialeinrichtung für psychisch kranke Menschen in Malévoz ist darin nicht enthalten.